

Pietro U. DINI
Universität Pisa

**ZUR VERGLEICHEND-KONTRASTIVEN ANALYSE
DER BALTISCHEN FASSUNGEN VON LUTHERS
„KLEINEN KATECHISMUS“: ZU APR. 105,2₅₋₆ *fen brendekermnen****

0. Forschungsgeschichte als Ausgangspunkt

Die vorliegende Untersuchung gilt dem apr. 105,2₅₋₆ Ausdruck *fen brendekermnen*, der nur ein einziges Mal belegt ist¹, und zwar in der *Trawbüchlein* genannten Ergänzung von Martin Luthers „Kleinen Katechismus“:

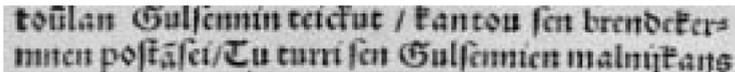


Abbildung 1. *Apr. Enchiridion* 105,2–3

Die Erklärung dieser auf den ersten Blick nicht besonders dunkel scheinenden Wortfügung hat bisher seit mehr als zwei hundert fünfzig Jahren für Generationen von Pruthenisten eine Herausforderung dargestellt, vor allem wegen der Satzkonstruktion, in der sie auftaucht. Daß es sich tatsächlich so verhält, zeigt allein schon die beträchtliche Anzahl der vorgeschlagenen Hypothesen. Daher ist es wohl nicht unangebracht, zunächst die Forschungsgeschichte dieses Problems kurz zu schildern.

1. Erste Erklärungsversuche (19. Jahrh.)

Nachdem sich die frühe wissenschaftliche Pruthenistik bei der Aufhellung des hier zu erörternden Ausdrucks mit unproblematischen Erklärungen

* Diesen Aufsatz habe ich während eines durch die A. von Humboldt-Stiftung geförderten Aufenthaltes in Göttingen (07.–09.09) konzipiert und geschrieben. Ich bin für die Diskussion über das Thema den Kollegen Herrn W. Lehfeldt (Göttingen), M. Job (Göttingen) und B. Stundžia (Vilnius) sehr dankbar, obwohl die Verantwortlichkeit des Geschriebenen natürlich nur meine bleibt. Für die Revision des deutschen Textes bedanke ich mich bei M. Job und W. Lehfeldt gerne wieder.

¹ Die Numeration bezieht sich auf Mažiulis 1966, 217. Vgl. Trautmann 1910, 64–65.

begnügt hatte (wie z. B. bei Vater 1821, 117²), kam es gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer recht heftigen Auseinandersetzung zwischen G. F. H. Nesselmann, J. Schmidt und A. Bezzenberger, die am besten durch eine Reihe von Zitate beleuchtet wird.

1.1. Die Debatte Nesselmann-Schmidt

Als erster äußerte sich Nesselmann (1845, 91) über den uns interessierenden Ausdruck wie folgt:

„Es ist hier nicht recht klar, wie man die Worte zu trennen hat, ob *senbrendekermnen* als ein zusammengefetztes Adjektiv, mit schwerem Leibe, zu fallen, oder ob *brendekermnen* ein Substantiv ist, zu dem die Präposition *sen*, mit, gehört, mit Schwerleibigkeit. Gegen das letztere spricht die Construction, gegen das erstere die Endung, die dem Accusativ angehört“.

Auf diese Äußerung erwiderte Schmidt (1871, 85–86, Fußnote) ziemlich polemisch:

„Nesselmann ist ratlos, wie dieser Satz zu construieren sei, er hält *sen* für die Praeposition ‘mit’ und rät nun hin und her, während es nichts anderes sein kann als das sonst *sien*, *sin* geschriebene reflexivpronomen: *sen postāsei* du wirst, wie im litauischen nicht nur *pastōti* sondern auch *pastōtis* ‘werden’ bedeutet. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß im preußischen gerade so wie in allen übrigen slawolettischen Sprachen das *sen*, *sien*, *sin* reflexivum für alle drei Personen war. Der traurige sogenannte Übersetzer des Katechismus hat davon nichts gewusst und den deutschen Text gedankenlos Wort für Wort durch preußische Worte, welche er einem eingeborenen abfragte, ersetzt, und daher überall die deutsche Art widergegeben, z. B. wir — uns durch *mes — mans* statt *mes — sin*. Nur ein Mal noch hat er das Richtige zusammen mit seiner falschen Zutat aufgenommen *mes mans enimmimai-sin* wir uns an Nemen, wo das *mans* ein sprachwidriger Ballast ist. Nesselmann weiß auch davon nichts. Im litauischen wird nun mit *pastōti* und allen ähnlichen Verben das, wozu jemand wird, im Instr. verbunden, und Dis wird auch im preußischen geschehen sein, der Übersetzer aber wußte nicht, daß das preußische überhaupt einen solchen Casus besäße, da er ja dem Deutschen felt. Er fragte seinen Bauern: wie nennt ihr ‘schwanger’, der antwortete etwa: *billēmai brendekermnen* dicimus gravidam, indem er das Wort, wie Dis das naturgemäße ist, in den von *billēmai* geforderten Objectscasus setzte. In dieser Form schrieb der

² Vater 1821, 117: „*brendekermnen* 40 schwanger (f. *kerm*. bei *brend*. ist wohl weniger das Litth. *brendau*: ich werde reif, bekomme große Körner, die Nufs bildet sich aus, als die Wurzel *brend* f. hernach *pobrendints*: beſchwert, zu vergleichen)“.

unwissende Übersetzer das Wort auf, unbekümmert darum, welcher Casus an der Stelle grammatisch erfordert wurde, und so steht an unserer Stelle *brende-kermnen* (βαρούσωμον) anstatt des notwendigen Instrumentals. Dergleichen findet sich in den Katechismen hundertfach“.

Und er endet vehement:

„Nesselmann weiß auch davon nichts, führt es vielmehr als eine besondere Eigentümlichkeit des preußischen an, daß ‘die leicht verhallende accusativendung’ für alle Casus stehen könne“.

Nesselmann (1873, 22–23) kam auf das Problem noch einmal zu sprechen, und zwar mit folgenden Worten:

„*brende-kermnen* acc... ist demnach, wie aus der davorstehenden Präposition einleuchtet, Substantiv, und die Vergleichung von *brand* und *kermens* ergibt für dasselbe die Bedeutung Fruchtleib, d.i. Schwangerschaft; der Satz [gemeint ist apr. 105,2₄₋₇] heißt also wörtlich: Wenn du mit Fruchtleib wirst“.

1.2. Die Stellungnahme von Bezenberger

An dieser Stelle griff Bezenberger (1878, 270–273) in die Debatte ein, indem er die Erklärung Schmidts, *fen* sei ein Reflexivpronomen zu apr. 105,3₁ *postāfei* gewesen, als unbegründet verwarf, und zwar, weil a) keine Berechtigung für die Annahme vorliege, *postāt* sei im Altpreussischen reflexiv gebraucht worden, und b) der reflexive Gebrauch von *fen* im Litauischen erst spät belegt sei und nur selten vorkomme. Ferner trug Bezenberger eine m. E. bedenkenswerte Erwägung über die mögliche Bedeutung der Wortfügung *fen brende-kermnen* vor, die noch heute auf einer Überprüfung harret:

„Wer behauptet, dass unsere [gemeint ist Wills] Stelle falsch sei, hat nachzuweisen, dass *fu brende-kermnen* nicht „mit schwerleib“, „mit Schwangerschaft“ bedeuten kann, dass im preussischen *genna fu brende-kermnen* nicht „ein schwangeres Weib“ (vgl. lit. *mergà (su) ilgais plaukais* „ein langhaariges Mädchen“), dass *fu brende-kermnen postāt* nicht „schwanger werden“ bedeuten konnte“.

2. Jüngere Erklärungsversuche (20. Jahrh.)

Die jüngere Forschung über die Wortfügung *fen brende-kermnen* — das heißt die Forschung des 20. Jahrhunderts — ist über die Erklärungsversuche

des 19. Jahrhunderts nicht besonders weit hinausgelangt. Indessen hat aber das Element <brend-> für sich genommen die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gezogen.

2.1. Drei Hauptauffassungen

Das Ergebnis der Untersuchungen zu der Wortfügung *fen brendekermnen* kann im wesentlichen in drei Hauptauffassungen zusammengefaßt werden:

1.	„mit ‘Frucht-leib’“	Trautmann 1910, 313. Schmalstieg 1974, 77.
2.	„ar piebriedušu miesu“	Endzelīns 1943, 190. Eckert 1971, 57.
3.a	„mit ‘Schwer-leib’“	Mažiulis 1972, 216–217. Mažiulis 1988, 155–156.
3.b	„mit schwerem leib“	Smoczyński 2005, 269.

Allgemein ist festgestellt worden, daß

- a) eine und dieselbe Linie Nesselmann (1873), Trautmann (1910) und Schmalstieg (1974) vereinige, weil alle diese Forscher von der Erklärung „mit ‘Frucht-leib’“ (bzw. „fruit of the womb“) ausgingen;
- b) eine zweite Linie Nesselmann (1845) über Bezenberger bis zu Mažiulis und Smoczyński verlaufe, da alle diese Forscher die Erklärung „mit ‘Schwer-leib’“ akzeptierten³;
- c) Endzelīns isoliert bleibe, der die Wortfügung *fen brendekermnen* als „mit ‘Voll-leib’“ (bzw. „mit ‘angeschwollenen Leib’“) verstehe;
- d) Eckert zwischen 2. und 3. schwanke, da er „mit geschwelltem (schwerem) Leibe“ interpretiere.

3. Etymologische Vorschläge für *brendekermnen*

Das apr. 105,2₆ Kompositum *brendekermnen* hat erst verhältnismäßig spät das Interesse der Etymologen auf sich gelenkt. Diese waren eher an einer möglichen Anknüpfung für apr. *kērmens* „Körper, Leib“ interessiert⁴. Hierzu

³ Man wird darauf noch merken, daß Mažiulis und Smoczyński ihre Vorgänger (we-der Nesselmann 1845 noch Bezenberger 1878) nicht zitieren, obwohl sie zu demselben Schluß kommen.

⁴ Bekanntlich ist apr. *kērmens* Mask. „Körper, Leib“ insgesamt 14 mal belegt, auch die Derivaten *kērmenskan* (Adj.) und *kērmenskai* sind belegt; vgl. Trautmann 1910, 356.

schreibt Bechtel (1879, 8n), wobei er eine Hypothese von Fick (1871, 165–166) verwirft, folgendes:

„Ueber lat. *corpus* lässt sich folgendes sagen. es gehört zu sskr. *kṛp*, schönes aussehen, schönheit, schein, zd. *kehrp*, körper, fleisch, falls man altr. *kērmens*, von ihm trennen darf. Fick tut dies: aber seine zusammenstellung von lat. *germen* und altr. *kērmens* (K.Z. XX, 165) scheitert an lautlichen schwierigkeiten: JSchmidt, Voc. II, 350*). nun könnte altr. *kērmens* für **kērpmens* stehen. dann müste aber w. *karp*, schneiden, herangezogen werden, da ein *karp*, leuchten, in den baltischen sprachen nicht nachgewiesen werden kann. *corpus* ist also in diesem falle gleich ‘schnitt’, wurzelverwant mit ahd. *href*, Fick I³, 526“.

Auch in den folgenden Jahren zitierten andere Forscher (z. B. Bernerker⁵, Mikkola⁶, Zupitza⁷, Wiedemann⁸, Vasmer⁹) den apr. Kompositum nur gelegentlich und ohne spezielle Betrachtung bis hin zu Eckert (1971). Der untersuchte etymologisch vor allem den zweiten Teil *°kermnen* des apr. Kompositums und es mit ursl. **červo* verknüpfen wollte. Was des ersten Kompositumglieds apr. *brende°* anbelangt, verweiste auch Eckert an Fraenkel (1962, 56).

Zusammen mit den in dem oben angeführten Schema (Punkt 2.1) dargestellten Interpretationen der apr. 105,2₅₋₆ Wortfügung *sen brendekermnen* wurden von den Forschern auch einige ergänzende etymologische Beobachtungen angestellt, die es wert sind, an dieser Stelle referiert zu werden. Mažiulis (1972, l.c.) behauptet, daß:

„vok. *schwanger* „nėščia“ ĩ pr. *sen brendekermnen* yra išverstas, matyt, ne dėl pr. *kermn-en* (= *kērmens*), o dėl pr. *brende-* „sunkus (= schwanger)“ (< * „subrendęs, pilnas“), – plg. lie. *anà jaũ sunki* (resp. *pilnà*) „sie ist schon schwanger“ (Dusetos ir kt.). Taigi pr. *sen brendekermnen* „schwanger“ reiškia „su sunkiu (= nėščiu, schwanger) kūnu““.

⁵ Bernerker 1896, 284, sammelte unter *brand-* drei apr. Wörter und zwar: *pobrandišnan* „Beschwerung“, *pobrendints* „beschweret“, *brende-kermnen* „schwanger“ und gab ferner litauische Parallele an. Gleichfalls bei Bernerker 1908, 84–85 unter *brėdv*.

⁶ Mikkola 1898, 302 zitiert *brende-kermnen* mit der Bedeutung „schwanger“ und S. 304 in Anknüpfung zu kaschub. *břód* „Obst“.

⁷ Zupitza 1900, 65 erwähnt nur das Wort mit der Bedeutung „schwanger“.

⁸ Wiedemann 1904, 5–6 stimmt mit der Derivation von apr. *kērmens* aus **kērpmens* mit Bechtel überein.

⁹ Vasmer 1986, 154 schreibt: „sen brendekermnen postāt ‘забеременеть’“.

[dt. *schwanger* wurde als *sen brendekermnen* ins apr. übersetzt offenbar nicht wegen apr. *-kermn-en* (= *kērmn-s*), aber wegen apr. *brende-* „schwer (= schwanger“ (< * „reif, voll“), – vgl. lit. *anà jaũ sunkì* (bzw. *pilnà*) „sie ist schon schwanger“ (bei Dusetos u. a. O.). Apr. *sen brendekermnen* „schwanger“ heißt deshalb „mit schwerem (= schwangerem) Leib“].

Mažiulis (1988, l.c.) wiederholte noch später seine Lektüre nämlich als „su sunkiu (nėščiu) kūnu“ und präziserte, daß darin **brenda-* „sunkus (nėščias)“ bedeuten soll und ein Kompositum **brenda-kerm(e)n-* „sunkus (nėščias) kūnas“ vorschlug.

Darüberhinaus las Schmalstieg (1974, 77) die Form als /brende-kermenin/ (Acc. sg. masc. „fruit of the womb“) und verknüpfte das erste Glied mit lit. *bręsti brėndo* „reifen“ und weiterhin mit *pobrandisnan* „Last“.

Smoczyński (2005, l.c.) hält *fen brendekermnen* als eine apr. Redewendung und liest sie **sen brenden kermnen* „mit schwerem Leib“, wodurch er implizit eine Verbesserung des apr. Textes vornimmt.

Larsson (2003, 226) kennt nur Mažiulis (1988, l.c.) und folgt ihm in die Erklärung des Wortes als Possessivkompositum. Ähnlicherweise hat neu-lich auch Lašinytė (2007, 251) die Meinung geäußert, daß *brendekermnen* unter den wenigen (nur 3/19) zusammengesetzten Wörtern des *Enchiridion* ist, die als Komposita erkannt werden können; was die Erklärung und Etymologie des Wortes anbelangt, schließt sich auch Lašinytė zu Mažiulis (1988, l.c.) im wesentlichen an.

4. Eine neue Interpretation von apr. 105,2₄₋₇-3₁

Allgemein kann man zusammenfassend behaupten, daß alle bisherige Forscher (und ich auch) der Meinung sind, daß apr. *brendekermnen* ein Kompositum ist. Einige von den Forschern (und ich auch) neigen dazu, darin eine Lehnübersetzung vom Deutschen zu sehen. Aber anders als alle anderen, nehme ich an, daß das Kompositum aus zwei Namen (und nicht aus Adjektiv + Name!) besteht. Dazwischen kommt der Fugenelement *-e* hervor, der für das Altpreußische gar nicht ungewöhnlich ist (obwohl viel mehr für die Sprache des Elbinger Vokabular als für diejenige des apr. *Enchiridions*).

Außerdem – und bevor ich eine neue Interpretation von apr. 105,2₄₋₇-3₁ vorschlage – soll es als weitere allgemeine Bemerkung noch gelten, daß es im Deutschen nicht an Ausdrücken fehlt, um den Begriff der Schwangerschaft

mit Hilfe der Metaphern des gesegneten¹⁰, des hohen¹¹, des reifen oder auch des schweren¹² Leibes wie auch der Fruchtbarkeit¹³ wiederzugeben. Dennoch muß hier deutlich unterstrichen werden, daß sowohl ‘Schwer-leib’ als auch ‘Frucht-leib’ oder ‘Voll-leib’ keine im Deutschen belegten Wörter sind, sondern lediglich Bilder bzw. Interpretationsversuche darstellen, mit denen man versucht hat, die innere Sprachform des apr. Wort *brendekermnen* irgendwie zu erfassen.

4.1. Baltisch „schwanger werden“

Offenbar mußten sich die Übersetzer mit dem Problem der Wiedergabe des Begriffes *schwanger* bzw. *schwanger werden* in den jeweiligen baltischen Sprachen messen. Der Parallelpassus aus dem „Kleinen Katechismus“ von Luther lautet wie folgt:

Dt. Begleittext	<i>Ich wil dir viel Schmerzen schaffen, wenn du Schwanger wirst</i>
Will 1561	<i>as quoi tebbe toūlan Gulfennin teickut, kan tou sen brendekermnen poftāfei</i>
Willent 1579	<i>Padaukfmiu ſkaudeghimus tawa / kūmetu nef=czia bufi</i>
Rivius 1586	<i>Es grib thoew doudtze Sapes darryth / kad tu aprgrutenata taps</i>

Hier benutzt Willent einen im Litauischen noch heutzutage üblichen Ausdruck (*nėščia būti*, wörtl. „schwanger sein“¹⁴), wohingegen Rivius eine eher im Altlettischen übliche Ausdrucksweise (*apgrūtinata tapt*, wörtl. „schwanger werden“¹⁵) bevorzugt¹⁶.

¹⁰ Frisch 1741, 241^c: „Man fagt daher auch von einer ſolchen ſchwangeren Frau; *vulg.* ſie iſt ſchwerlich, von vornehmen Perſohnen aber, ſie iſt gefegneten Leibes“.

¹¹ Adelung 1798, 1709: „In der edlren Sprechart und von Perſonen, denen man Achtung ſchuldig iſt, fagt man lieber gefegnetes Leibes (im Oberd. hohen Leibes) ſeyn“.

¹² Graff 1842, 890: ein suāre uuīb, *gravis foemina*. Mcp. 35. Der Fall ‘schweren Leibes (~ Fußes) sein (gehen)’ ist als reg[ional] auch bei Spalding 1991, 2217 angeführt.

¹³ Vgl. dt. adj. *fruchtschwanger* „viel frucht aus sich hoffen lassend“; DWB 4(1), 279.

¹⁴ Vgl. LKŽ 8, 701–702.

¹⁵ Vgl. ME 1, 88–89, wo „schwanger machen, beschwängern“ als zweite Bedeutung geliefert wird. Dagegen gibt LVV, 50 unter *apgrūtināt* keinen Hinweis zur Schwangerschaft.

¹⁶ Im heutigen Lettischen sagt man dagegen: „schwanger *adj.* grūta; schwanger sein būt grūtniecības stāvoklī“, vgl. VLV, 586.

Aufgrund der bekannten Umständen, unter denen die apr. Übersetzung angefertigt wurde, stellte sich die Aufgabe von Will und Megott als besonders schwierig dar. Zu dieser Einschätzung gelangt man jedenfalls bei einer Betrachtung der verschiedenen Erklärungsversuche, zu denen der apr. Ausdruck *fen brendekermnen* Anlaß gegeben hat. Mir scheinen sämtliche oben unter Punkt 2.1 zur Hilfe herangezogenen Erläuterungen wie „mit ‘Frucht-leib’“ (Trautmann, Schmalstieg) oder „mit ‘Schwer-leib’“ bzw. „mit schwerem leib“ (Bezenberger, Mažiulis, Smoczyński) und auch „mit ‘Voll-leib’“ unnötig zu sein. Dennoch muß die oben bereits zitierte Beobachtung Bezenbergers, „man hätte nachzuweisen..., dass *fu brendekermnen postāt* nicht „schwanger werden“ bedeuten konnte“, sehr ernstgenommen werden.

5. Neue Erklärungshypothese

Um das uns interessierende Problem nach Möglichkeit befriedigend zu lösen, soll zunächst die Bedeutung des apr. 105,3₁ Verbuns *poftāfei* genauer bestimmt werden.

5.1. Zu apr. 105,3₁ *poftāfei*

Das apr. Verb *poftāt*, *poftātwei* ist insgesamt elfmal belegt (vgl. Smoczyński 2005, 286–287) und gibt grundsätzlich die Bedeutung des dt. „werden“ wieder. Dennoch möchte ich die Hypothese wagen, daß zumindest in dem untersuchten Satz die Verbform *poftāfei* eher die Bedeutung „Du empfangst“ wiedergibt. Dieser Vorschlag wird weniger überraschend sein, wenn man bedenkt, daß es sich so im Altlitauischen (übrigens auch noch im heutigen Litauischen) verhält¹⁷, wie durch einige Beispiele belegt werden kann.

So lesen wir in der Knyga Nobažnystės (1653, 121):

Pana sūnumi pastojo
[„Die Jungfrau empfang einen Sohn“].

In dieser Hinsicht finde ich aber besonders aufschlußreich eine Verbesserung, die man in der Bibel von Chylinskis (1660) findet. Und zwar ersetzt dort das Incipit von Lukas 1, 31: *Jr βtey, bufi nieβcza...* gerade die ältere

¹⁷ Über diese alit. Bedeutung berichtet übrigens auch Smoczyński 2005, 287 ohne aber daraus Schlußfolgerungen für die Lektüre von apr. 105,2–3 zu ziehen.

Schreibung: *paftofi wayku...* (vgl. ferner 7.1), die in der Handschrift als *infra scriptum deletum* noch zu erkennen ist¹⁸.

Noch bei Schleicher (1857, 108), der sich bekanntlich zumeist auf das Litauische Ostpreußens stützte, findet man den Satz:

Dėve dūk kad tū nepastótumbei
[„O Gott, daß Du nicht schwanger würdest“].

Heute wird dieser Satz in den elektronischen LKŽ (www.lkz.lt)¹⁹ als bilderhafter Spruch (lit. *vaizdingas posakis*) gekennzeichnet²⁰.

Außerdem findet man ein Verb *pastóti* mit der Bedeutung „empfangen; schwanger werden [lit. *tapti nėščiai*]“ noch in relativ späten Wörterbüchern wie bei Sutkevičius (1848), Juškevičius (1897–1922) und Baronas (1933). Mit dieser Bedeutung ist *pastóti* heutzutage nicht nur in bestimmten litauischen Mundarten (Dusetos, Bezirk von Zarasai; Mosėdis, Bezirk von Skuodas; Salantai, Bezirk von Kretinga) in Gebrauch, sondern auch in der medizinischen Fachsprache²¹.

5.2. Zur Bedeutung von apr. 105,3₁ *poftāfei*

Aufgrund der oben angeführten Erwägungen gehe ich davon aus, daß allein schon durch *poftāfei* die Bedeutung „empfangen; schwanger werden“ ausgedrückt werden konnte. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß alle Forscher, die sich bisher mit der Verbform *poftāfei* beschäftigt haben, für diese Form gerade die Bedeutung „empfangen; schwanger werden“ mehr oder weniger explizit anerkannt haben. Freilich liegt dieser Annahme stets eine andere Annahme zugrunde, nämlich, daß die in der folgenden Tabelle angeführten Wortfügungen so zu segmentieren seien:

¹⁸ Kudzinowski, Otrębski 1958, 96.

¹⁹ Übrigens auch die gedruckte Version liefert bei intransitiver Verwendung für das Verb *pastóti* die Bedeutung „schwanger... werden“, vgl. LKŽ 13, 882: „*pastóti* 14. intr. *tapti nėščiai*“.

²⁰ Zu bemerken, daß im VLKŽ, 857, für dt. *schwanger werden* ist sowohl lit. *tapti nėščiai* wie auch lit. *pastóti* vorgeschlagen.

²¹ Vgl. <http://www.primimink.lt/lt/nestumas/planuojate>; z. B.: „Planuojančioms *pastoti*. Jei nusprendei *pastoti*, nebenaudok jokios kontracepcijos ir toliau gyvenk normalų lytinį gyvenimą. Nesibaimink ir nepanikuok, jei nepavyksta *pastoti* pirmą, antrą mėnesį ar ilgiau“, usw.

Dt. Begleittext	<i>wenn du</i>	<i>Schwanger</i>	<i>wirft</i>
Will 1561, 105,2 ₄₋₇	<i>kantou</i>	<i>fen brendekermnen</i>	<i>poštāfei</i>
Willent 1579	<i>kūmetu</i>	<i>nef=czia</i>	<i>bufi</i>
Rivius 1586	<i>kad tu</i>	<i>apgrutenata</i>	<i>taps</i>

Man kann aber auch eine andere Segmentierung in Erwägung nehmen, und zwar die folgende:

Dt. Begleittext	<i>wenn du</i>	∅	<i>Schwanger wirft</i>
Will 1561, 105,2 ₄₋₇	<i>kan tou</i>	<i>fen</i> } <i>brendekermnen</i>	<i>poštāfei</i>
Willent 1579	<i>kūmetu</i>	∅	<i>nef=czia bufi</i>
Rivius 1586	<i>kad tu</i>	∅	<i>apgrutenata taps</i>

Wenn an dieser Stelle die Dinge so stehen, dann wird deutlich, daß:

- a) Willent und Rivius viel strenger als Will an Luthers Text des „Kleinen Katechismus“ festgehalten haben;
- b) Wills Übersetzung ins Altpreussische besonders auffällig ist, weil sie eindeutig eine Erneuerung im Vergleich sowohl mit der altlitauischen als auch mit der altlettischen Übersetzung darstellt;
- c) Will aus irgendeinem Grund beabsichtigt hat, Luthers Text zu ergänzen und originell wiederzugeben.

5.3. Einige Schlußfolgerungen

Die zuletzt angestellte Beobachtung c) muß sowohl in formaler als auch in semantischer Hinsicht präzisiert und konkretisiert werden:

- d) In dem deutschen Begleittext findet die Wortfügung *fen brendekermnen* (Präposition + Name) keine textuelle Entsprechung;
- e) Bei Will dient die Wortfügung *fen brendekermnen* als adverbialartige Bestimmung des durch *poštāfei* ausgedrückten Verfahrens der Empfängnis.

Das alles ist m. E. sehr hilfreich, wenn es darum geht, für *fen brendekermnen* eine neue Erklärung vorzuschlagen. Wir sehen nämlich, daß Will beim Übersetzen einen terminus technicus aus dem medizinischen Bereich seiner Zeit verwendete. Anders als alle bisherigen Forscher sehe ich in *fen brendekermnen* eine Lehnübersetzung des deutschen Kompositums *Gebärleib* „uterus“ (im 16. Jahrhundert üblicherweise *Berleib* geschrieben), eines Synonyms von *Gebärmutter* „id.“ (im 16. Jahrhundert üblicherweise *Bermutter*

geschrieben²²) wie auch von *Gebärkörper* „id.“²³. Der medizinische terminus technicus *Gebärleib* findet man bereits in Fachtexten des 16. Jahrhunderts belegt²⁴. So liest man z. B. im Osvald Gäbelkhovners [1539–1616] *Artzneybuch* (1594)²⁵:

18 * **Für den weissen Fluß.**
Mäußhörlin z. **Lot** / wann man aber die Blumen nicht gehabt
mag / soll man souil Krauts nemen. Dife stück alle thue auff ein heiffen
Ziegelstein / geuß iij. Löffeluoll guten Maluasier darauff / dar
uon soll sie den Dampff durch ein Trechter in den Berleib gehn
lassen / iij. oder iiij. tag nacheinander. Vnd wann sie das Wasser
darzu trincke / so würdt ihr geholffen. Nach dem Dampff leg ihr
folgends Pflaster vber den Nabel.

Abbildung 2. Aus dem O. Gäbelkhovners *Artzneybuch* (1594, 18)

[...] Dife stück alle thue auff ein heiffen Ziegelstein / geuß iij. Löffeluoll guten Maluasier darauff / daruon soll sie [d.h. die kranke Frau mit dem ‘weissen Gesücht’] den Dampff durch ein Trechter in den **Berleib** gehn lassen / iij. oder iiij. tag nacheinander [...]

Akzeptiert man die vorgeschlagene Erklärung, dann erzwingt dies für den hier betrachteten apr. Passus folgende wörtliche Übersetzung:

Will 1561	<i>kantou</i>	<i>fen</i>	<i>brendekermnen</i>	<i>postāfei</i>
		Präp.	Kompositum Instr. sg.	Vb. Futurum 2. P. sg.
wörtl. Übers.	„wenn Du	mit	Gebärleib	empfangen wirst“

²² Vgl. Dryander 1546, 182b: *Für die Bermuter*; Frisch 1741, 64: „Gebâr=Mutter, vulgo. Bâr=Mutter matrix, uterus“. Übrigens ist die Form *Bärmutter* auch bei Kluge 2002, 335 angeführt.

²³ Vgl. Klappenbach, Steinitz 1967, 1460.

²⁴ Vgl. Keller, Fischer 1936, 1592; Goebel, Reichmann 1994, 2042.

²⁵ Gäbelkhovner 1594, 17–18: *Für das weiß Gesücht* / D. Wolff [aus] Thalheufer. Der Passus ist in Gäbelkhovner 1595, 16 wiederholt. DWB 11(1/2), 424, schreibt Gäbelkover und kennt s.v. *Trichter* nur den Beleg von 1595. Das Lemma *Bâr-leib* ist auch bei Keller, Fischer 1936, 1592 belegt.

Angenommen strebten sich Will und Megott danach, ins Altpreußische einen dt. Fachtermin – nämlich ein Kompositum wie *Gebärleib* (oder ähnliches) – wiederzugeben²⁶.

5.4. Zur inneren Sprachform von apr. *brendekermnen*

Wenn – wie ich vorschlagen möchte – apr. *brendekermnen* eine Lehnübersetzung von dt. *Gebärleib* (bzw. *Berleib*) ist, dann wird das erste Teil *brend*^o wohl kein Adjektiv sondern ein Name sein. Übrigens, ist es festgestellt worden, daß im Baltischen wie im Deutschen der Kompositumtyp Name + Name der meist verbreitet ist (Stundžia 2009).

Man stellt zunächst ohne Mühe fest, wie der Zweitglied apr. *°kermnen* dem dt. *°leib* perfekt entspricht. Problematischer ist dagegen, die Entsprechung zwischen die ersten Teile der Komposita, weil dem apr. *brend*^o den Wert des dt. *Gebär*^o (eventuell *Geburt*) nicht schlechthin zugeschrieben werden muß. Toporov (1975, 249–250) berichtete über das ganze Problem und beobachtete zutreffend, daß:

„Проблема более глубокой этимологии существенна не только сама по себе, но и в связи с выбором более точных соответствий для прусск. *brend*-“

[Das Problem einer tieferen Etymologie ist nicht nur von sich aus wesentlich, sondern auch in Verbindung zum Auswahl der genaueren Entsprechungen von apr. *brend*-].

Nichtdestoweniger darf man m. E. mit **brend(i)s* ein neuer altpreußischer Lemma setzen, dessen Bedeutung – obwohl nicht völlig präzisierbar – ohne Zweifel im Bereich des Empfängnis und/oder des Gebärens liegen sollte. Die auf diesem Wege ‘enthüllte’ Annäherung zwischen dt. *Gebär*^o und apr. **brend(i)s* ist hinsichtlich der Etymologisierung sehr anlockend. Verglichen mit den am Punkt 2 berichteten Hypothesen, bringt aber auch nicht viel neues. Aus dem gesagten geht jedoch hervor, daß apr. **brend(i)s* im erster Linie eher mit lit. *branduolỹs* und *brėnduolỹs* „Kern, Inneres“, eventuell auch mit *brqs(v)à* „Ausdrusch“ (<**brand-svà*, vgl. Skardžius 1941, 378) und lett. *brods* oder *brodenis* „Knospe, Äuglein“ (<**brand-*) eingereiht werden sollte²⁷.

²⁶ Die neue Segmentierung des ganzen apr. 105,24–7–3; Satzes bringt ebenfalls auch ins reine, daß die Verbform *poftāfei* als Fut. 2. P. Sg. aufgefasst werden soll (vgl. Trautman 1910, 406; und nicht nur „hier im Sinne von dt. 2. P. Sg.“; vgl. Smoczyński 2005, 286).

²⁷ Eine Verknüpfung mit der Familie von lit. *brėsti* „aufquellen, kräftig werden“; lett. *briest* „id.“ (aus **bhrend-* „an-, aufschwellen“) ist weiter möglich. Vgl. ME 1, 343, 338; Fraenkel 1962, 53–54, 56; Toporov 1975, 249–250; Karulis 1992, 144–145.

Dadurch kann man versuchen, neue Licht auch auf das apr. Kompositum *brendekermnen* „Gebärleib; Uterus“ aufzuwerfen. So entsteht die Frage: Wie konnte man im Altpreußischen den Begriff des Gebär-Organ (bzw. Uterus) verstehen und entsprechend wiedergeben? Ich nehme an, daß das apr. Kompositum *brendekermn-* nämlich den Versuch darstellt, wodurch der Übersetzer sich mit diesem Problem gemessen hat und finde darüberhinaus wahrscheinlich, das der deutsch muttersprächiger Will zu diesem Zweck einen Ausdruck wie etwas dt. ‘Kernleib’ (vgl. Kernstück, Kernteil u.ä.) verwendet haben könnte.

6. Erweiterte neue Erklärungshypothese

Die hier für apr. *fen brendekermnen* entwickelte Erklärungshypothese ist m. E. zufriedenstellend.

Immerhin bleibt eine so große Dyskrasie zwischen den apr. und dem dt. Text etwas verdächtig. Anders gesagt: Wills große Abweichung von Luther verlangt nach einer vertiefenden Untersuchung. Deswegen möchte ich auch noch eine zweite, allerdings gar nicht vollständig alternative, sondern ergänzende Erklärungsmöglichkeit wagen.

6.1. Der Makrokontext

Ich habe schon an anderer Stelle gezeigt (Dini 2009 über die Wiedergabe von dt. *verstockt* in den baltischen Katechismen), wie der Blick auf einen breiteren textuellen Zusammenhang auch für die Deutung eines bestimmten apr. Passus vom großem Nutzen sein kann:

Dt. Begleittext, 104, 1–5,	<i>So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel Schmerzen schaffen / wenn du Schwanger wirst / Du solt mit Schmerzen Kinder geben / vnd dein Will soll deinem Manne unterworfen sein / vnnd er soll dein Herr sein.</i>
Will 1561, apr. 105, 1–5	<i>Tit billa Deiws prei Gennan as quoi tebbe toūlan Gulfennin teickut / kantou fen brendekermnen postāsei / Tu turri fen Gulfennien malnijkans gemton / bhe twais quāits turri twaiāfmu wijran pomefts baūton / bhe tāns turei twais Rikijs bout.</i>

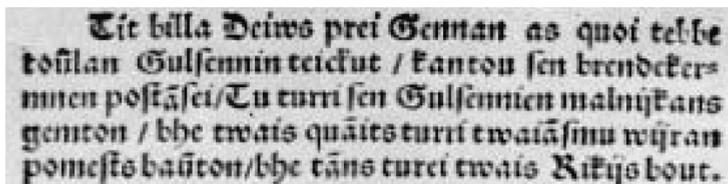
Abbildung 3. Makrokontext der dt. und apr. Überlieferung

In diesem Fall erlaubt m. E. ein solches Verfahren, den traditionell angenommene Status von apr. 105,25 *fen* „mit“ zu bezweifeln. Es genügt schon, auf den apr. Text einen Blick zu werfen, um zu sehen, daß *fen* ganz in der

Nähe wiederholt wird, und zwar an der darauffolgenden gedruckten Zeile. Neigt man dazu²⁸, den Setzer einer banalen Dittographie wie etwa in der Reihe:

<fen... fen ← *en... fen>

zu beschuldigen und auf diesem Wege eine Emendierung des apr. Textes vorzunehmen, dann erhält man folgende mögliche ‘neue’ (d.h. emendierte) Lektüre:



<p>Will 1561, apr. 105, 1–5</p>	<p><i>Tit billa Deius prei Gennan as quoi tebbe toūlan Gulsennin teickut / kantou en brendeker= nnen postāfei / Tu turri fen Gulsennien malnijkans gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu wijran pomefts baūton...</i></p>
-------------------------------------	--

Abbildung 4. **Emendierter apr. Makrokontext**

Tatsächlich, versteht man das erste *fen* als Druckfehler für ein in der Handschrift vorhandenes *en*, dann gewinnt der erörterte Passus ein neues und klares Licht. Erstens, angenommen, *en* (und nicht *fen*!) ist die Präposition vor *brendekermnen*, dann hat man es nicht mehr mit einem Instrumental, sondern mit einem Lokativ zu tun. Zweitens wird es dann möglich, für den apr. Text von Will eine sichere dt. Vorlage anzubieten, in der keine textuelle Dyskrasie besteht, wie ansonsten der Fall wäre.

7. Wieviele Vorlagen für Will?

Aufgrund der Paralleltexten kann man sogar behaupten, daß Will beim Übersetzen dieses Passus vermutlich nicht (oder besser gesagt: nicht nur) auf den Begleittext des „Kleinen Katechismus“ (d.h. Luther 1543²⁹) blickte, sondern auch auf andere Texte, in denen ein sehr ähnlicher Passus vorkommt. In

²⁸ Eine solche Neigung (d.h. *fen* als Druckfehler zu fassen) zeigte schon auch Bezzenberger 1878, 272, Fußnote 4, aber nur um die Meinung Schmidts (s. unten Punkt 1.1.–2.) eventuell zu stützen.

²⁹ Vgl. Trautmann 1909.

Frage kommt hier wahrscheinlich die Genesis aus der deutschen Bibel (1523 und 1545) Martin Luthers aber vielleicht auch die aus der Vulgata-Revision Luthers (1529) als auch die aus der *Septuaginta* hierunter:

Luther	Genesis 3,16
1523 (WA 8, 44)	Vnd zum weybe sprach er, Jch will dyr viel kummer schaffen wenn du schwanger wirft, du solt deyn kinder mit kummer gepern, vnd du solt dich ducken fur deynem man, vnd er soll deyn Herr feyn.
1545 (WA 8, 45)	VND zum Weybe sprach er, Jch wil dir viel schmerzen schaffen wenn du schwanger wirft, Du solt mit schmerzen Kinder geben, Vnd dein wille sol deinem Man vnterworffen sein, Vnd Er sol dein Herr sein.
1529 Vulgata-Rev. (WA 5, 16)	Mulieri quoque dixit, Multiplicabo erumnas cum eris gravida. In dolore paries filios, et sub viri potestate eris, et ipse dominabitur tui.
Sept. 1974, 93	καὶ τῇ γυναικὶ εἶπεν Πληθύνων πληθυνῶ τὰς λύπας σου καὶ τὸν στεναγμὸν σου, ἐν λύπαις τέξῃ τέκνα καὶ πρὸς τὸν ἄνδρα σου ἢ ἀποστροφῆ σου, καὶ αὐτός σου κυριεύσει.

Zum Vergleich zitiere ich denselben Passus, wie er entsprechend auch in den anderen baltischen Überlieferungen wiedergegeben wurde:

Altlitauisch	Genesis 3,16
Bretkūnas 1590, 6 (= 1996, 11)	Jr Moterifchkiei biloia, Efch taw daugiū fkaudeghimū padarifiū, kada niefhcza būfi, sū fū fkaudeghimū [am Rand: fkaudei] waikūs pagimdifi, ir tawa wale wirui tawam būs padūta, ir Ghis būs Wiefchpats tawa
Lit. 1735, 4: Pirmos Knygos	Jr moteriškei tāre jiffai: Aβ taw daug pėrbulū padar=ryfu, kūmet tu nėščzia būfi, tu fū perbulais pagimdifi la=wo kudikius, ir tawo wałe bus padūta tawam wyrui, ir jiffai bus tawo ponas.
Altlettisch	
Biblia 1739, 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to feewu fazzija winſch: Es wairodams wairoſchu tawas ſahpes, ir tawas apgruhtinaſchanas mohkas, ar ſahpehm buhs tew behrnus dſemdeht, un tawai eegribbefchanai buhs tawam wihram padohtees, un Winnam buhs pahr tew waldiht.

Bihbele 1794, 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to feewu fazzija wiñch: Es wairodams wairofchu tawas fahpes, ir tawas apgruhtinafchanas mohkas, ar fahpehm buhs tew behrnus dfemdeht, un tawai eegribbefchanai buhs tawam wihram padohtees, un Winnam buhs pahr tew waldiht.
Biblia 1825, 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to feewu fazzija wiñch: Es wairodams wairofchu tawas fahpes, ir tawas apgruhtinafchanas mohkas, ar fahpehm buhs tew behrnus dfemdeht, un tawai eegribbefchanai buhs tawam wihram padohtees, un Winnam buhs pahr tew waldiht.

Aber noch wahrscheinlicher ist es, daß Abel Will auch auf den damit engverbundenen Passus aus dem Lukas-Evangelium (z. B. 1,31 und 2,21) schaute:

Lukas 1,31 nach Luther	
1522 (WA 6, 210)	Sihe, du wirft schwanger werden ym leybe, und...
1546 (WA 6, 211)	Sihe, du wirsft schwanger werden im Leibe, und...

Lukas 2,21 nach Luther	
1522 (WA 6, 218)	...ehe denn er empfangen wart ynn mutter leybe
1546 (WA 6, 219)	...ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward

Die zwei Passus aus Lukas variieren untereinander auch stark in späteren Ausgaben der deutschen Bibel³⁰:

Lukas 1,31	
Elberfelder 1905	und siehe, du wirst im Leibe empfangen und...
Luther 1912	Siehe, du wirst schwanger werden und...
Schlachter Bibel 1951	Und siehe, du wirst empfangen und
Neue evangel. Übers.	Du wirst schwanger werden und

Lukas 2,21	
Elberfelder 1905	ehe er im Leibe empfangen wurde
Luther 1912	ehe denn er im Mutterleibe empfangen worden war
Schlachter Bibel 1951	ehe er im Mutterleibe empfangen worden war
Neue evangel. Übers.	noch bevor Maria schwanger war

³⁰ Vgl. die elektronischen Angaben unter: <http://www.bibel-online.net>.

Besonders wichtig aber für die vorliegende Untersuchung ist, daß in den älteren Luther-Ausgaben des Lukas-Evangeliums (1522 u. 1546) die lokale Präzisierung ‘im Leibe’ immer wieder hervortritt. Ebenso tritt sie sowohl in der Vulgata-Revision (1529, vgl. WA 5, 545, 547) von Luther als auch in dem griechischen Text (NTG, 152, 157) hervor³¹, und genauso beobachtet man sie auch – und dies muß betont werden – in der (emendierten) Übersetzung Abel Wills ins Altpreußische, die nun endlich in neuer Beleuchtung erfasst werden kann:

Luther		Lokale Präzisierung	
1522: Lukas 1,31	Íchwanger werden	ym leybe	–
1522: Lukas 2,21	empfangen wart	yinn mutter leybe	–
1546: Lukas 1,31	Íchwanger werden	im Leibe	–
1546: Lukas 2,21	–	in Mutterleibe	empfangen ward
	Will 1561	<i>*en brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
1529: Lukas 1,31	Ecce concipies	in utero	–
1529: Lukas 2,21	–	in utero	conciperetur
	NTG		
Lukas 1,31	καὶ ἰδοὺ συλλήμψῃ	ἐν γαστρὶ	–
Lukas 2,21	συλλημψθῆναι αὐτὸν	ἐν τῇ κοιλίᾳ	–

Man darf auch nicht unbeobachtet lassen, daß gerade diese Lesart in den unterschiedlichen baltischen Fassungen der Bibel zu finden ist.

7.1 Die baltischen Überlieferungen

Als Beispiele einer litauischen Überlieferung mit der lokalen Präzisierung ‘im Leibe’ gelten Bretkūnas und Biblia 1735, wohingegen Chylinskis diese Präzisierung nicht zeigt:

	Lukas 1,31
Bretkūnas 1590, S, 110v	Weifdek, nieščcze būfi fziwate, ir pagimdyfi fúnū, ir wadinfi warda ia JESVS.
Chylinskis (1660 [1958], 96)	Jr ftey, [paftofi wayku] būfi nieščza Ø, ir pagimdifi Sunu, ir praminfi warda jo Jezuò.
Biblia 1735, 77	Sztay, tu nēščza būfi žywate, ir pagimdyfi funu, ir pramiŕi jē wardu Jēzumi.

³¹ Ergänzend erinnere ich noch auch an die gotischen Bibel wo zu lesen ist: *ganimis in kilþein* – wo *kilþei* ebenfalls „Mutterleib“ heißt, vgl. Streitberg 1919, 87, 93.

	Lukas 2,21
Bretkūnas 1590, 113v	...kuris wadintas buwa nog Angela, pirm nei kaip fziwate aūgt [?] nes prafsīdeies būwa.
Chylinskis (1660 [1958], 99)	...pramintaõ ira wardaõ jo Jezuo, kurfey dotaõ buwo nog Anjeļa, pirm neyg prafīdejo zywate.
Biblia 1735, 80	tai praminne jī wardu Jēzumi, kūmi pramintas buwo nūg angelo, pirm neng motinõs žywate praffīdejo.

Auch für die altlettische Überlieferung kann man mehrere entsprechende Zitate beibringen:

	Lukas 1,31
Glück JT 1685	Un redfi / tu tapfi apgruhtinata tawās Meefās/ un tu dfemdefi Dehlu / ta Wahrdam buhs tew JEFus faukt.
Biblia 1739, Ewangeliums, 77	Un redfi, tu tapfi gruhta tawās meefās, un tu dfemdefi dehlu, ta wahrdu buhs tew JEFus faukt.
Bibele 1794, Ewangeliums, 77	Un redfi, tu tapfi gruhta tawās meefās, un tu dfemdefi dehlu, ta wahrdu buhs tew JEFus faukt.
Biblia 1825, Ewangeliums, 70	Un redfi, tu tawās meefās tapfi gruhta, un dehlu dfemdefi, un winna wahrdu faukfi JEFus.

	Lukas 2,21
Glück JT 1685	...tad tappe wiņņa Wahrds nofaukts JESUS/ kas isfazzihsts bija no ta Enģeļa/ pirms ne kà wiņšch Mahtes=Meefās eedfimmis tap= pe.
Biblia 1739, 80: Ewangeliums	Tad tappe wiņņa wahrds nofaukts JESUS/ kas isfazzihsts bija no ta enģeļa/ pirms ne kà wiņšch mahtes=meefās eedfimmis tappe.
Bibele 1794, 80: Ewangeliums	Tad tappe wiņņa wahrds nofaukts JEFus/ kas isfazzihsts bija no ta enģeļa/ pirms ne kà wiņšch mahtes=meefās eedfimmis tap= pe.
Biblia 1825, 73: Ewangeliums	tad wiņņa wahrds tappe nofaukts JEFus/ kas no ta enģeļa bija isfazzihsts / pirms wiņšch mahtes=meefās tappe eeņemts.

Alle lettischen Wiedergaben stimmen einerseits in dem Gebrauch der lokalen Präzisierung 'im Leib' (lett. *tavās mesās*) überein, und andererseits weisen sie die Form *mātesmesa* auf, die eindeutig eine Lehnübersetzung von dt. *Mutterleib* ist.

8. Kurzer Fazit

Zum Abschluß dieser Detailanalyse ist ein Fazit wahrscheinlich überflüssig. Ich möchte nur noch einmal darauf hinweisen, daß für das unter Erörterung apr. Wort *brendekermnen* eine neue Erklärung vorgeschlagen worden ist, die dieses Wort als Kompositum parallel zu dt. *Gebärleib* begreift. Im Zusammenhang damit ist auch für die Wortfügung apr. *fen brendekermnen* eine neue Erklärung entwickelt worden, die allerdings zwei Verständnismöglichkeiten vorsieht:

- a) Es handelt sich um eine mit Präposition <fen> eingeführte instrumentale Konstruktion („mit dem Gebärleib“);
- b) Es handelt sich um eine mit der Präposition <en> eingeführte lokale Konstruktion („in dem Gebärleib“).

Im ersten Fall erhält man eine befriedigende Erklärung, ohne den apr. Text emendieren zu müssen. Nimmt man hingegen an, daß der apr. Text auch in diesem Fall einer wenngleich nur geringfügigen Emendierung bedarf, dann bringt man den apr. Passus zusammen mit dem Lukas-Evangelium 1,31 in eine Reihe.

Auf jeden Fall ist *brendekermnen* kein Possesiv- sondern ein Determinativkompositum.

Zum Schluß sei noch einmal betont, daß aus verschiedenen Gründen ersichtlich wird: a) daß die erörterte Stelle den Übersetzern in den baltischen Sprachen erhebliche Probleme bereitete, und b) daß die hier vorgetragenen Erwägungen geeignet sind, generell ein neues Licht sowohl auf Wills Übersetzungsverfahren als auch auf der von ihm benutzten Vorlagen.

LIUTERIO „MAŽOJO KATEKIZMO“ VERTIMŲ Į BALTŲ KALBAS LYGINAMOJI-KONTRASTYVINĖ ANALIZĖ: DĖL PR. 105,2₅₋₆ *fen brendekermnen*

Santrauka

Trečiojo prūsų katekizmo sakiny *kantou fen brendekermnen poftāsei* (= vok. *wenn du Schwanger wirst*) jau du su puse šimtmečio yra iššūkis prūsistams. Straipsnyje, aptarus minėto sakinio ikišiolinius aiškinimus, siūloma nauja jo filologinė ir lingvistinė analizė.

Pastebėtina, kad šią „Mažojo katekizmo“ vietą Abelis Willis verčia kitaip nei B. Vilentas (1579) ir J. Rivijus (1586). Pagal tradicinę sakinio segmentaciją vok. *Schwanger*

atitinka pr. *fen brendekermnen*, o vok. *wirft* – pr. *poftāsei*; *brendekermnen* traktuojamas kaip posesyvinis dūrinys (interpretuojamas kaip „mit ‘Frucht-leib’“, „mit ‘Schwer-leib’“ arba kaip „mit ‘Voll-leib’“; tačiau nė vienas iš šių žodžių vokiečių kalboje nėra paliudytas). Straipsnyje siūloma kitokia segmentacija, t. y.: pr. *poftāsei* (beje, kaip ir lie.) atitinka vok. *Schwanger wirft* „pastoti; konzipieren“; tuo tarpu pr. *fen brendekermnen* lieka be atitikmens vokiškame tekste. Vadinasi, Willis sąmoningai nutolo nuo Liuterio „Mažojo katekizmo“ teksto. Dėl pr. *fen brendekermnen* siūloma, kad tai yra: 1) lokalinis-medialinis apibrėžimas veiksmazodžiu *poftāsei* išreiškiamo veiksmo; 2) determinatyvinis dūrinys ir 3) vertinys pagal medicinos *terminus technicus*, plg. vok. (1594 m.) *Berleib* [dabart. *Ge-bärleib*] „gimda, iščios; uterus“.

Atrodo, kad A. Willis nutolo ne be pagrindo. Prūsiškame tekste greičiausiai bus atsiradusi diktografijos išprovokuota klaida <*fen... fen* ← **en... fen*>, kurią reikėtų emenduoti kaip **en brendekermnen* (vietininkas). Jei tai tiesa, nagrinėjama prūsų kalbos teksto vieta yra nesunkiai paaiškinama. Iš tikrųjų vertėjas į prūsų kalbą čia bus atsižvelgęs į Luko evangeliją (1, 31), plg. vok. (1522 m. Liuteris) *du wirft schwanger ym leibe*, lo. (1529 m. Liuterio Vulgatos peržiūrėjimas) *Ecce concipes in utero*, gr. (Septuaginta) συλλήμψη ἐν γαστρὶ. Įdomu, kad lokalinis apibrėžimas kartojasi ir kitose baltų kalbose, plg. lie. (1590 m. Bretkūno) *niefchcze bifī fziwate* bei la. (1685 m. Glücko) *tu tapfi apgruhtinata tawâs Meefâs*.

QUELLEN (BIS 1900)

Adelung, Johann Christoph 1798 [SUB.Gö = MCC 4 Ling VII, 5058:3], *Grammatisch=kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen 3 (M–Scr)* (Zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe), Leipzig: bey Breitkopf und Härtel.

Bechtel, Fritz 1879 [SUB.Gö = 8 Ling I, 2130], *Über die Bezeichnung der sinnlichen Wahrnehmungen in den indogermanischen Sprachen*, Weimar: Böhlau.

Berneker, Erich 1896, *Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch*, Strassburg: Trübner.

Bezenberger, Adalbert 1878, *Altpreussisches*, AM 15, 269–278.

Bibele 1794 – *Ta Bihbele*, | *jeb* | *Tee fwehti Deewaraksti* | *tahs* | *węzžas un jaunas Derribas*, | *kas preekfch un peh3* | *ta Kunga Jefus Kriftus fwehtas Peedfim* = | *fchanas no fwehteem Deewa Wihreem, Prawee* = | *fcheem, Preeżasmah3itajeem, un Apufstuleem us* = | *rakštiti tikkuſchi*. | *Latweefcheem un Kurſemneekeem* | *par labbu* | *fagahdati, istulkoti un rakštôs no jauna* | *isdrikketi*. | *Rihgâ, 1794*. | *Dabbujama pee Julius Conrad Daniel Müller*, | *Augftas Waldifchanas un Pilsfahta Grahmatu=Drikketaja*.

Biblia 1735 – *BIBLIA*, | *Tai eſti*: | *Wiffas* | *Sżwentas* | *Raſtas*, | *Séno ir Naujo* | *Testamento*, | *Pagal Wokiſkq Pérguldinq* | *D. Mertino Luteraus*, | *Su* | *kiekwieno Pérſkyrimo* | *trumpu Praneſimmu*, | *ir* | *reikalingu Paženklinnimu tū paczû 3odzû*, | *kurrie*

kittofe Perſkyrimoſe randomi, | Nũ kellũ | Mokytojũ Lietuwoj' | Lietuwißkay pẽrguldytas. | Karaláuczuje, 1735. | Ráßtais iſſpáuftas pas Jona Endriki Artunga, o pardũdamas | pas Pilippa Kriſtupa Kantevi.

Biblia 1739 – BIBLIA, | *tas irr: | Ta | Swehta | Grahmata, | jeb | Deewa | Swehti Wahrđi, | Kas preekſch un peh3 | ta Kunga JEfus Kriſtus | fwehtas Peedſimſchanas | no teem fwehteem Deewa=3ilwekeem, Prawee= | fcheem, Ewangelifteem jeb Preezas=Mah3itajeem | un Apuſtuleem usrakſtiti, | Tahm | Latweeſchahm Deewa Draudſibahm | par labbu iſtaifita. | Kensbergã, drikkehts pee Jahna Jndrika Artunga, 1739.*

Biblia 1825 – BIBLIA, | *tas irr: | Ta | Swehta | Grahmata, | jeb | Deewa | Swehti Wahrđi, | Kas preekſch un peh3 | ta Kunga Jefus Kriſtus | fwehtas Peedſimſchanas | no teem fwehteem Deewa=3ilwekeem, Prawee= | fcheem, Ewangelifteem jeb Preezas=Mah3itajeem | un Apuſtuleem usrakſtiti, | Tahm | Latweeſchahm Deewa Draudſibahm | par labbu iſtaifita. | Peterburgã, | drikkehts pee T. Rutta un dehla, 1825.*

Bretkũnas 1590 – s. Kluge, Range, Scholz 1996.

Chylinskis 1660 – s. Kudzinowski, Otrębski 1958.

Dryander, Johannes 1546 [SUB.Gö = RMAG Med. pract. 196/15], *Ein nũtzlich Bũchelin darin allerley gewiſſe vnnd bewerthe ſtuch vnd Artzney / vor die graufame Plage / des ſteyn wehetumbs begriffen / mit einer Vorrede Johannis Dryandri Medici, in [Melcher Sachsen]: Artzneybuch: Vaſt wunderkõſtlich / für allerley von jme ſelbſt / zuſelligen... Hauß Apotek Haußſchatz.*

Fick, August 1871, Etymologische Beiträge, KZ 20, 161–181.

Friſch 1741 [SUB.Gö = 4 Ling. VII 5047]–Johann Leonhard Friſch, *Teuſch=Lateiniſches Wõrter=Buch 2, 1741.*

Gäbelkhovner, Oßwald 1594, *Artzneybuch 2, Gruppenbach, Tübingen, 1594.*

Gäbelkhovner, Oßwald 1595, *Artzneybuch 2, Gruppenbach, Tübingen, 1595.*

Glück JT 1685 – Ernst Glück, *Tas Jauns Testaments, 1685, vgl. www.aialb.lv/senie/static/Lk.html.*

Graff, Eberhard Gottlieb 1842, *Althochdeutscher Sprachſchatz oder Wõrterbuch der althochdeutschen Sprache...* 6, Berlin: beim Verfaſſer und in Commiſſion der Nikolaiſchen Buchhandlung.

Juſkevičius 1897–1922 – *Литовский словарь А. Юшкевича съ толкованиемъ словъ на русскомъ и польскомъ языкахъ 1–3 (А – kukſtuoties), Санктпетербургъ (3/ Петроградъ).*

Knyga Nobažnystės 1653 – *Kniga Nobaznistes Krikščioniszkos... qntra karta perdrukawota ... Kiedaynise..., 1653.*

Mikkola, Joos J. 1898, *Slavica II, IF 8, 302–304.*

Nesselmann, Georg Heinrich Ferdinand 1845, *Die Sprache der alten Preußen an ihren Ueberresten erläutert, Berlin: bei G. Reimer.*

Nesselmann, Georg Heinrich Ferdinand 1873, *Thesaurus linguae Prussicae. Der preußische Vocabellvorrath soweit derselbe bis jetzt ermittelt worden ist, nebst Zugabe einer Sammlung urkundlich beglaubigter Localnamen, Berlin: Dümmler.*

Schleicher, August 1857, *Handbuch der litauischen Sprache 2: Lesebuch und Glossar*, Prag: J. G. Calve'sche Verlagsbuchhandlung.

Schmidt, Johannes 1871, *Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus 1*, Weimar: Hermann Böhlau.

Sutkevičius 1848 – *Žodnikas Letuwiskay-Łotinizkay-Lenkiskas. Par Kuniga Dominika Sutkiewiczze Dominikona tikra Letuwnika su didelū wargu Isztaysitas* (Handschrift).

Vater, Severin 1821 [SUB.Gö = 8 LING IX, 5383], *Die Sprache der alten Preußen: Einleitung, Ueberreste, Sprachlehre, Wörterbuch*, Braunschweig; in der Schul-Buchhandlung, [in fine:] Halle: gedruckt in der Gebauer'schen Buchdruckerei.

BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE

Baronas, Jonas 1933, *Rusų-lietuvių žodynas* (Antras naujai parašytas kirčiuotas leidimas), Kaunas.

Berneker, Erich 1908 (1924), *Slavisches etymologisches Wörterbuch 1 (A–L)*, Heidelberg: Winter.

Dini, Pietro U. 2009, Zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen von Luthers „Kleinem Katechismus“: Wie ist der Pharao?, *BF* 18, spausdinama.

DWB – *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm 1–33*, Leipzig: Hirzel, 1852–1971.

Eckert, Rainer 1971, Altpreußisch *brendekermnen* und seine Teilentsprechungen im Slavischen, in Rainer Eckert, *Baltistische Studien (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaft zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse 115[5])*, Berlin: Akademie Verlag, 56–59.

Endzelīns, Jānis 1943, *Senprūšu valoda. Ievads, gramatika un leksika*, Rīga (= *Darbu izlase* 4(2), Rīga: Zinātne, 9–351).

Endzelīns, Jānis 1944, *Altpreußische Grammatik*, Riga: Verlag Latvju Grāmata.

Fraenkel, Ernst 1962, *Litauisches etymologisches Wörterbuch 1*, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Goebel, Ulrich, Oskar Reichmann (Hrg.) 1994, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch 2*, Berlin, New York: de Gruyter.

Karulis, Konstantīns 1992, *Latviešu etimoloģijas vārdnīca 1*, Rīga: Zinātne.

Keller, Adelbert von, Hermann Fischer 1936, *Schwäbisches Wörterbuch* (Auf Grund der von Adelbert von Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des Württembergischen Staates bearbeitet von Hermann Fischer. Zu Ende geführt von Wilhelm Pfeleiderer) 6(2), Tübingen: Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

Klappenbach, Ruth, Wolfgang Steinitz (Hrg.) 1967, *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache 2*, Berlin: Akademie Verlag.

Kluge, Friedrich 2002, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (Bearbeitet von Elmar Seebold; 24., durchgesehene und erweiterte Auflage), Berlin, New York: de Gruyter.

Kluge, Friedemann, Jochen Dieter Range, Friedrich Scholz (Hrg.) 1996, *Biblia: tatai efiti wifšas schwentas rafčhtas, lietuwiščkai pergulditas per Jana Bretkuną Letuwos pleboną Karaliacziuię 1590. Die Bibel das ist die ganze Heilige Schrift Litauisch übersetzt von Johann Bretke, Litauischer Pastor zu Königsberg 1590. Faksimile der Handschrift, Band 1, Königsberg i. Pr. 1590*, Paderborn, München, Wien, Zürich: Ferdinand Schöningh.

Kudzinowski Czesław, Jan Otrębski (Hrg.) 1958, *Biblia litewska Chylińskiego. Nowy Testament. Tom II – Tekst*, Poznań: Zakład narodowy im. Ossolinskich we Wrocławiu.

Larsson, Jenny Helena 2003, Nominal Compounds in Old Prussian, in Jenny H. Larsson, *Studies in Baltic Word Formation*, København: Københavns universitet, det Humanistiske fakultet, 175–232.

Lašinytė, Benita 2007, Prūsų kalbos sudurtinių daiktavardžių kilmės klausimu, *Blt* 42(2), 243–259.

LVV – Valdis Bisenieks, I. Niselovičs (red.), *Latviešu-vācu vārdnīca*, Rīga: Latvijas valsts izdevniecība, 1980.

Mažiulis, Vytautas 1966, *Prūsų kalbos paminklai*, Vilnius: Mintis.

Mažiulis, Vytautas 1972 (Rez.), Rainer Eckert, *Baltistische Studien*, 1971, *Blt* 8(2), 215–217.

Mažiulis, Vytautas 1981, *Prūsų kalbos paminklai 2*, Vilnius: Mokslas.

Mažiulis, Vytautas 1988, *Prūsų kalbos etimologijos žodynas 1*, Vilnius: Mokslas.

ME – K. Mūlenbacha *Latviešu valodas vārdnīca*, rediģējis, papildinājis, turpinājis (/nobeidzis – 4) J. Endzelins, Rīga, 1923–1932.

NTG – Eberhard Nestle, Erwin Nestle, Barbara Aland, Kurt Aland (eds.), *Novum Testamentum Graece et Latinae*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1984.

Schmalstieg, William R. 1974, *An Old Prussian Grammar*, University Park, London: The Pennsylvania State University Press.

Sept. 1974 – John William Wevers (ed.), *Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Göttingensis editum 1: Genesis*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Skardžius, Pranas 1941, *Lietuvių kalbos žodžių daryba*, Vilnius: Lietuvos mokslo akademija, Lietuvių kalbos institutas.

Smoczyński, Wojciech 2005, *Lexikon der altpreussischen Verben* (= *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 117), Innsbruck, 2005.

Spalding, Keith 1991, *An Historical Dictionary of German Figurative Usage*, Fascicles 41–50 (*Prügel to Streiten*), Oxford: Blackwell.

Streitberg, Wilhelm (Hrg.) 1919, *Die Gotische Bibel. Erster Teil*, Heidelberg: Winter.

Stundžia 2009 – Б[онифацас] Стунджа, Составные существительные в Эльбингском словарице, *БСИ* 18, 183–204.

- Топоров 1975, Владимир Н. Топоров, *Прусский язык 1 (A–D)*, Москва: Наука.
- Trautmann, Reinhold 1909, Die Quellen der drei altpreussischen Katechismen und des Enchiridions von Bartholomaeus Willent, *AM* 46, 217–231, 465–479.
- Trautmann, Reinhold 1910, *Die altpreußischen Sprachdenkmäler*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Vasmer 1986 – Макс Фасмер, *Этимологический словарь русского языка 1*, Москва: Прогресс.
- VLKŽ – Juozas Križinauskas, Stasys Smagurauskas (parengė), *Vokiečių-lietuvių kalbų žodynas*, Vilnius: MELI, 2003.
- VLV – Katrīne Granta, Eleonora Pampe (sast.), *Vācu-latviešu vārdnīca*, Riga: Latvijas valsts izdevniecība, 1954.
- WA – *D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel* 1–12, Weimar: Hermann Böhlau, 1906–1961.
- Wiedemann, Oskar 1904, Etymologien, *BB* 28, 1–83.
- Zupitza, Ernst 1900, tr̄nt und tr̄nt, *KZ* 36, 54–74.

Pietro U. DINI
Dipartimento di Linguistica
Via S. Maria 36
I–56126 Pisa, Italia
[pud@ling.unipi.it]